

Auf Hafenrundfahrt



Bremen und seine Häfen, das ist auch etwas für Romantiker. Deshalb zeigt eine Ausstellung im Überseemuseum insgesamt 90 beeindruckende Schwarz-Weiß-Fotografien über die Geschichte der Bremer Häfen. „Rückblende – Streiflichter aus den Bremer Häfen“ heißt

sie und ist bestückt mit Bildern von fünf Fotografen. Sie alle zeigen, wie nach dem Zweiten Weltkrieg im Überseehafen geschuftet wurde, wie die Häfen wiederaufgebaut wurden nach den Zerstörungen im Krieg. Und auch, wie die Containerschiffahrt die Häfen und damit auch die Arbeit der

Menschen veränderte. Die Ausstellung im Überseemuseum läuft bis zum 23. April. Für den Historiker Hartmut Roder, der die Fotografien aussuchte, ist sie ein Abschied von seiner Arbeit. **TEXT: SOM/FOTO: KARL EDMUND SCHMIDT**
Bericht Seite 9

SONNTAG
26. FEBRUAR 2017

BREMEN

9

Zwischen Frachtsegler und Decksplanken

Ausstellung eröffnet: Mit fünf Fotografen auf Hafenrundfahrt im Überseemuseum / Abschied von Hartmut Roder

VON VOLKER KÖLLING

Bremen. Sie sind Chronisten der Bremer Häfen, nur haben sie statt der Schreibmaschine ihre Fotoapparate benutzt. Das Überseemuseum zeigt in seiner Kabinettsausstellung „Rückblende – Streiflichter aus den Bremer Häfen“ rund 90 Fotografien von fünf Fotografen. Einige von ihnen haben auch für den WESER-KURIER gearbeitet. Der Historiker Hartmut Roder hat mit seiner letzten Arbeit für das Museum eine Hafenrundfahrt durch die Geschichte zusammengestellt.

Hans Saebens (1895 bis 1969) gehört als Maler und Grafiker zu den Worsweder Künstlern vor dem ersten Weltkrieg. Nach 1930 fotografiert er viel und inszeniert seine Fotos mitunter wie Malereien. Auf Höhe der Strandlust in Vegesack steht ein hoher Holzdaib am Strand, ein Frachtschiff nähert sich. Ein Mann mit Hut schaut Richtung Schiff und Vulkanwerft – der Fotograf selbst. Hans Saebens muss einen Selbstauslöser verwendet haben. Hartmut Roder: „Saebens hat sehr stimmungsvoll gearbeitet und legte viel Wert auf Kontraste, hatte immer eine künstlerische Handschrift.“ Er ist der einzige Vorkriegsfotograf und dazu einer, der die Arbeitswelt aufgenommen hat: Da inspiziert ein Teeküper einkommende Ware, Kalfater sitzen nebeneinander auf dem Deck eines Frachtseglers und schlagen Werg zwischen die Decksplanken. Die Fotos sind auch Erinnerungen an verlorene Berufe.

Georg Schmidt (1913 bis 2011) ist nach seiner Zeit als Kriegsberichterstatter ab 1945 rasender Reporter für die Zeitung in Bremen. Die Fotos erzählen Geschichten aus der Geschichte: Da wacht ein Hafenzwischenmann 1948 über die Entladung von Kaffeesäcken, die damals praktisch Gold auf dem Schwarzmarkt wert sind. Schmidt fotografiert auch, wie Bürgermeister Wilhelm Kaisen feierlich vor der Belegschaft der AG Weser die Aufhebung des Schiffbauverbots 1951 durch die Alliierten verkündet. Roder: „Wir haben es hier auch mit ganz unterschiedlichen Fotografen zu tun: Schmidt hat dokumentiert, wie es in den Häfen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder richtig losging.“

Karl Edmund Schmidt (1906 bis 1993) komponiert ein Foto mit dem Melder auf dem Molenturm des Überseehafens mit einem

„Wir hatten Tausende Fotografien, aus denen wir aussuchen konnten.“

Hartmut Roder

Fernrohr am Auge. Er zeigt die Arbeit des Wracktauchers 1946. „Das war damals ein sehr wichtiger Beruf. In den Bremer Häfen verteilt behinderten nach dem Kriegsende 200 Wracks die Wiederinbetriebnahme der Bremer Häfen. Die mussten weg und Karl Edmund Schmidt war hautnah dabei,“ erläutert Hartmut Roder. Karl Edmund Schmidt habe sich dabei immer sehr für die Menschen interessiert und diese in den Mittelpunkt seiner Arbeit gestellt.

Hans Brockmüller (1911 bis 1977) ist der Artist in der Riege der ausgesuchten Hafenfotografen. Er ist zuständig für ungewöhnliche Perspektiven. Er kommt durch seine vortrefflichen Kontakte zur Bremer Lagerhaus Gesellschaft auf jeden Kran und in jedes Arbeitsboot. Er lässt 1962 Omnibusse in der Luft schweben, hält die Viermastbark „Passat“ 1956 an der Bremer Getreideanlage fest und sitzt 1954 in 60 Metern Höhe auf dem Ausleger eines Schwimmkranes, um Fotos zu machen, wie es heute gerade mal wieder Kameradrohnen können. Hartmut



Diese Fotografie von Jochen Stoss zeigt eine Kistenlagerung im Schuppen im Überseehafen. Sie ist eines von 90 Fotos der Hafen-Ausstellung.

FOTO: JOCHEN STOSS

Roder: „Um an diese Fotos zu kommen, hat Wilfried Brandes vom Hafearchiv im Speicher XI und mir der Kontakt zu Hartmut Schwertfeger von der BLG sehr geholfen. Wir hatten am Ende tausende Fotografien, aus denen wir aussuchen konnten. Viele stammen auch aus dem WESER-KURIER-Archiv und dem Staatsarchiv. Diese Werk-schau zeigt die Besten.“

So kommt auch Jochen Stoss (geboren 1944) zu seiner verdienten Ruhmesecke in der Ausstellung. Hartmut Roder: „Wir zeigen Jochen Stoss auch noch einmal ganz anders, als ihn viele in Erinnerung haben.

Da spielt er mal mit Licht und Kontrasten, als er einen Hafenarbeiter mit Fahrrad in Szene setzt.“ Und Stoss habe natürlich in seiner aktiven Zeit für den WESER-KURIER bis 2011 automatisch auch den Niedergang der stadtbremischen Häfen bis zum Zuschütten des Überseehafens dokumentiert. Aber zu Beginn seiner Zeit darf auch Jochen Stoss noch proppvolle Hafenbecken und Super-tanker im Bau dokumentieren. Drei Stoss-Fotos über die heutige Fracht in den Neustädter Häfen beschließen die Ausstellung, die einzigen in Farbe. Jochen Stoss ist auch der einzige Fotograf

der „Rückblende“-Riege, der noch lebt. Mit diebischer Freude sitzt er – typisch Stoss – in einer der hinteren Reihen unter den rund 300 Gästen der Ausstellungseröffnung und genießt mit einigen Weggefährten von früher das Spektakel um seine Arbeit. Uwe Beckmeyer ist Festredner und der langjährige Bremer Hafensenator lässt nichts aus: Er erzählt von der Großmutter, mit der es an Wochenenden aus Bremerhaven zum Shoppen nach Bremen ging, dem ersten Bestaunen des Hafens voller Gerüche und Aktivität. Und er berichtet von seiner schweren Entscheidung, den Überseehafen zugun-

sten einer Überseestadt zuzuschütten. Ganz am Ende der Festreden wird es noch einmal richtig rührend: Hartmut Roder Frau Mary Bernet singt ihrem Mann zum Ruhestand „Non, je ne regrette rien“ von Edith Piaf, übersetzt: Nein, ich bereue nichts. Ganz bestimmt nicht die neue Ausstellung. „Rückblende – Streiflichter aus den Bremer Häfen“ ist noch bis zum 24. Februar 2017 im Überseemuseum zu sehen.

 Bewegte Geschichte: So wandelten sich die bremischen Häfen. Eine Fotostrecke. [Anleitung zur Live-App auf Seite 2.](#)



Im Wendebecken im Überseehafen waren 1964 mehrere Hafenschlepper im Einsatz. Der Fotograf Hans Brockmüller war bekannt für seine ungewöhnlichen Perspektiven. **FOTO: BROCKMÜLLER**



Ein Foto aus dem Jahr 1948. Es zeigt die US-Hilfslieferungen im Überseehafen, die Tabak nach Bremen brachten. Fotograf Georg Schmidt stellte oft die Arbeit der Menschen in den Vordergrund seiner Fotos. **FOTO: SCHMIDT**